

Mit Julia Schmuck im Studio willkommen. Weniger. Die Hochwassersituation bleibt in Salzburg und Tirol weiter angespannt. In Schwarz musste Zivilschutzalarm ausgerufen werden. Weniger ausgeprägt als bisher vermutet ist die Wissenschafts-Skepsis in Österreich. Ein harter Kern von rund 10 Prozent lehnt die Wissenschaft aber gänzlich ab. Das Wetter, ein Genuativ bringt weiterhin viel Regen für den Westen und Südwesten Österreichs. In Tirol bleibt die Hochwassersituation besonders angespannt. Zahlreiche Flüsse darunter der Inhaben gegen Mittag die hundertjährige Hochwassermarken erreicht. Im Oberland beruhigt sich die Lage derzeit

etwas gleichzeitig gibt es aber Zivilschutzalarm in Schwarz. Ötreireporter Wolfgang Böhmer berichtet. Im Tiroler Oberland sind zwar noch einmal größere Regenmengen gekommen als befürchtet, sie sind aber auch etwas schneller abgezogen. Aber jetzt muss das Wasser, das aus den Seitendalen herauskommt, zuerst durch den Inn abfließen, was noch für Innsbruck, Hall, Würgl oder Schwarz gefährlich werden könnte, sagt Landeshauptmann Anton Matle eben auf einer Pressekonferenz. Im Öztal muss am Vormittag 60 Personen aus dem Ortsteil dumpen aus ihren Häusern in Sicherheit gebracht werden. Wenig später hat es dann einen Teil der Straße ins Tal weggerissen. Sagt Elmarie Zolle, Leiter des Krisenzentrums. Wirkliche Entspannung, vor allem Blick Richtung Unterland, wird es wohl erst morgen geben können. Sind Österreicherinnen und Österreicher besonders skeptisch der Wissenschaft gegenüber? Diese Frage hat eine Studie im Auftrag des Wissenschaftsministeriums untersucht. Das zeigt sich, Wissenschafts-Skepsis ist gar nicht so ausgebreitet wie oft angenommen. Im EU-Vergleich liegt Österreicher

bei im Mittelfeld und trotz Corona haben es zuletzt keinen Anstieg gegeben. Allerdings ein harter Kern von rund 10 Prozent der Bevölkerung lehnt Wissenschaft grundsätzlich ab, Niklas Lärcher berichtet. Der Klimawandel sei nicht menschengemacht. Ein Beispiel für eine Meinung, die wissenschaftlich klar widerlegt ist. Aber nicht wenige Menschen stimmen der falschen Aussage trotzdem zu, betont Johannes Starkbaum vom Institut für höhere Studien. In Österreich sind es zwischen 21 bis 31 Prozent der Befragten. Wissenschafts-Skepsis gebe es in allen Bevölkerungsgruppen,

mehr dazu neigen aber jüngere, Menschen mit geringerer Bildung und auch eine politisch rechte Einstellung oder das Leben in einer größeren Stadt spielen laut IHS eine Rolle. Zudem gibt es zwischen Wissenschafts-Skepsis und Demokratiefeindlichkeit einen Zusammenhang warnt Wissenschaftsminister Martin Pollaschek von der ÖVP. Wer die Wissenschaft angreift, greift auch die

Demokratie an. Es besteht Handlungsbedarf. Der Minister nennt Wissenschaftsbotschafter an den Schulen als eine erste Maßnahme. In Syrien gibt es seit mehreren Tagen offene Proteste gegen den Diktator Basha al-Assad. Auslöser der Demonstrationen ist die katastrophale wirtschaftliche Situation. Nachdem Treibstoff Subventionen gestrichen wurden und die Währung erneut an Wert verloren hat, kommt es nicht mehr nur in oppositionellen Gebieten zu Unruhen. Wer in der Sophie Meier berichtet. In Sueda im Südwesten des Landes wird seit mehr als einer Woche protestiert. Hunderte Menschen sind auf den Straßen und rufen Anti-Regierungslogans. Aktivisten zufolge wurde mittlerweile der Standort der Präsidentenpartei in Sueda blockiert. Die Provinz wird vor allem von Druzen bewohnt. Hier kam es in den vergangenen Jahren immer wieder zu Protesten.

Jetzt breiten sich die Unruh-Netwa über die benachbarte Provinzhauptstadt Daraa auch in

andere Regionen Syriens aus. Auslöser ist die katastrophale wirtschaftliche Lage. Nach der Wiederaufnahme Syriens in die arabische Liga im Mai haben viele auf Verbesserungen gehofft. Trotzdem

ist die Währungsheit her weiter abgestürzt. Und die Proteste richten sich nun auch gegen Macht, aber Assad selbst. Das Regime trifft den Regierungsgebieten offenbar Sicherheitsvorkehrungen, hat sich mit einer Reaktion bisher aber zurückgehalten. Gestern Abend haben in Wien Eltern ihren zwei Jahre alten Sohn aus einer Betreuungseinrichtung der Stadt Wien entführt. Die Polizei geht davon aus, dass sie ins Ausland geflüchtet sind. Doch die europaweite Fahndung ist bisher erfolglos. Bei der Tat ist der Pädagoge verletzt worden und andere Kinder haben das Ganze beobachtet.

Sie werden nun psychologisch betreut. Martina Huber berichtet. Dramatische Szenen haben sich gestern Abend im Garten einer Kleinkindwohngemeinschaft abgespielt. Schildert Markus Dietrich von der

Wiener Polizei. Der Mann soll den Betreuer gewürgt und zu Boden gerissen haben, während die Frau,

den zweijährigen Sohn, den Gemeinsamen der beiden, der in der Oput der M11 sich befunden hat, an sich genommen hat und gemeinsam sind sie dann geflüchtet. Andere Kinder haben die Tat gesehen

und werden nun psychologisch betreut. Der Bub selbst lebt wegen Vernachlässigung seit rund einem Jahr in der Einrichtung. Die Eltern, ein 29-jähriger Marokkaner und eine 42-jährige Ukrainerin, seien auch gegeneinander gewalttätig gewesen, sagt Ingrid Pöschmann von der M11.

Es ist natürlich wichtig, dass die Kinder auch Kontakt mit ihren Eltern haben. So wie auch in diesem Fall gab es Kontakt zwischen dem Vater und dem Kind. Das waren begleitete Besuchskontakte.

Eine Kindesabnahme ist immer eine große Belastung für die Eltern. Aber eine Entführung habe es noch

nicht gegeben, heißt es von der M11. Im Fall des spanischen Fußballverbandspräsidenten Rubiales wird jetzt die Justiz in Spanien aktiv. Sie fragt die vom Übergriff betroffene Nationalspielerin, ob sie Anzeige erstatten möchte. Michael Kasper berichtet.

Spaniens Staatsgerichtshof will jetzt die Klage der Regierung annehmen und ein Verfahren wegen sexuellen Übergriffseinleiten vorausgesetzt, die betroffene Spielerin des spanischen Weltmeisters James Jennifer Hermoso sei bereit, Anzeige zu erstatten. Die 33-Jährige hat jetzt dazu eine Frist von 15 Tagen. Die Behörde kann also nicht von Amtswegen handeln. Luis Rubiales würde auf die

Dauer des Verfahrens von seinem Präsidenten am Dentoben gleichzeitig tagt auch der nationale Fußballverband über das weitere Vorgehen, weil die FIFA hat ja Rubiales schon suspendiert.

Das letzte Wochenende im spanischen Fußball ist ganz im Zeichen von Solidaritätskundgebungen für

Hermoso gestanden unter dem Motto Wir sind alle Jenny. Rubiales Mutter hingegen ist wegen, wie sie es ausdrückt, der unmenschlichen und blutigen Jagd nach ihrem Sohn in einen Hungerstreik getreten und hat sich heute in ihrem Heimatort Motril in der Kirche Divina Bastora eingesperrt. Und weiter geht es im Nachrichtenstudio mit Marta Georgiev. Im Nordosten Griechenlands

kämpft die Feuerwehr den zehnten Tag in Folge gegen Waldbrände. Das Feuer im Nationalpakterdia

ist außer Kontrolle, so die Behörden mehr als 73.000 Hektar Land sind vernichtet. Das entspricht einer Fläche einen halbmal so groß wie der Bodensee. Rund 4.000 Nutztiere sind verendet. Die Brände sind die größten in der Geschichte der Europäischen Union. Die britische Regierung überlegt mit den Berichten zufolge, ankommende Migranten mit GPS-Sendern zu überwachen. Menschen, die ohne Papiere einreisen, könnten mit einer elektronischen Fußfessel ausgestattet werden, schreibt die Tageszeitung Times. In einem Fernsehinterview stritt Innenministerin Bravermann heute das Vorhaben nicht ab und sagte lediglich, dass sie eine Reihe von Optionen im Betracht ziehen. Die Kämpfer der russischen Söldner Truppe Wagner sollen nach Angaben der Belarusischen Opposition Reisepässe vom Innenministerium in Minsk gehalten. Damit könnten sie etwa in die EU einreisen. Wie viele Kämpfer neue Pässe bekommen haben sollen, wird nicht genannt. Der durch den Klimawandel ausgelöste Rückgang des Meereises in der Arktis dürfte die Nahrungsketten in der Region massiv stören und fatale Auswirkungen auf das Ökosystem haben. Das zeigen Untersuchungen des Alfred-Wegener-Instituts. Weil die Eisdecke immer dünner und es unter Wasser heller wird, wandert tierisches Plankton in tiefere, dunklere Ebenen ab. Fische, Robben, Wale und Eisbeeren können es dann schwieriger erreichen. Den Blick aufs Wetter macht jetzt Jörg Stiebert. Im Große Österreichs regnet es auch am Abend und heute Nacht zeitweise. Intensiven Regen und ein paar Gebieter gibt es in den nächsten Stunden, vor allem in Kärnten, Salzburg, Oberösterreich und im Westen, der Obersteiermark. Und im lauffles Abends bzw. über Nacht entstehen auch im Osten und Südosten teils kräftige Regenschauer und Gebieter. Morgen dann meist bewölkt und zeitweise Regen, nach Südosten hin auch noch Gebieter. Im Donauraum und im Nordburgen lernt er mal millig trocken. Teils kräftiger Westwind und 10 bis 18 Grad im Osten und Südosten bis zu 23. Das war das Journal um fünf ausführliche Nachrichten. Haben wir sie um 18 Uhr. Hier geht es weiter mit der Kultur. Gleich ist es 17 Uhr und neun Minuten. Kulturjournal. Wem gehört die Wahrheit? Das ist das